

Die Beerentruppe [genannt die Bärentruppe] geht!

Anlass zurückzublicken auf eine 6-jährige Weggemeinschaft mit der Betriebsseelsorge, die in der Jägerstraße am Tunnel Kriegsberg im Mai 2017 ihren Anfang genommen hat und Mitte März endete.

Die ARGE (Arbeitsgemeinschaft) kann sich freuen, solch ein Team von hochqualifizierten Spezialisten der Innenschale, [die ihr Handwerk verstehen], in der Mannschaft zu haben. Peter Maile hat mit ihnen die Zeit Revue passieren lassen.

Erik, Klaus, Rene und Thomas, was hat es mit der Bärentruppe auf sich?

Erik: „Wir kannten uns alle noch vom Rennsteigtunnel, wo wir bei der ARGE Rennsteig und anschließend bei der Fa. Bergsicherung (ein Tochterunternehmen von der ED Züblin AG) angestellt waren. Der Name Bären oder wie ihr sagt Beeren ist eine Anlehnung an den Hausnamen unserer Familie.

Nach der Fertigstellung war ich für kurze Zeit auf einer anderen Baustelle. Eines Tages rief mich ein mir bekannter Bauleiter an und hat mich gefragt, ob ich denn nicht eine komplette Mannschaft zusammenbekomme. Dann könnten wir sofort beginnen. Ich habe natürlich meine o.g. Kollegen angerufen und wir waren uns sofort im Klaren darüber: das wird was mit der Bärentruppe. Und so haben wir uns dann im Jahr 2004 zusammen aufgemacht.“

Wie Du siehst, fügt Thomas an, „wir sind also seit 22 Jahren Innenschaler und jeder von uns kann alles und das Beste daran - uns bringt niemand so schnell auseinander“. Das hat nichts damit zu tun, dass wir ohne den anderen nicht sein können, aber wir sind ein eingespieltes Team und uns macht so schnell keiner was vor“. Klaus und Rene ergänzen; „wir verbringen in der Bärentruppe schließlich mehr [Lebens]Zeit wie mit der Familie“.

„Das ist mein Leben“!

Thomas, diese Aussage kommt von Dir. Wie kommt es dazu? „Ich und meine Kollegen, so sagen wir umgangssprachlich, fahren gerne auf die Arbeit“. Jeder von uns hat zwar seine Familie zuhause, doch wir sind mit den Kollegen mehr und intensiver zusammen als mit der Frau und den Kindern. Zuhause - darüber sind wir uns bewusst - managt die Frau alles, denn sonst würde es nicht funktionieren. Wir haben Hochachtung von unseren Frauen. „Die Rolle als Vater und Ehemann will immer wieder neu durchbuchstabiert und ausgerichtet werden und angesichts des gesellschaftlichen Geschlechterdiskurs mehr denn je. (Anmerkung des Autors: Eine Ehe, eine Beziehung ist ein, von beiderseitigem täglich neu, zu bauendes Glück). Deshalb ist das tägliche Telefonat mit der Familie so wichtig. Wenn wir seit 22 Jahren national und international unterwegs sind, dann schweißt diese Zeit zusammen“. „Anfänglich waren wir zu zweit oder zu dritt auf der Bude. Mit zunehmendem Alter ist der Wunsch nach ein wenig Privatsphäre größer geworden. Es ist einfach wichtig, dass jeder auch für sich sein kann“. Klaus fügt hinzu: „Nicht, dass Du denkst wir haben nur noch die Arbeit im Kopf, nein auch wir haben unsere Hobbys.

Darf ich vorstellen: René der Kirmesmann der sich im Verein sehr engagiert. Tüftler Erik, der alle klassischen Motorräder, die eine Rarität sind, auseinander- und wieder zusammenschraubt. Unseren Thomas, den Radler und Camper – Fan“ und Eric meint: „Peter neben dir sitzt ein Mann, der sich „Kolumbus“ nennt. Er entdeckt auf Weltreisen die fantastische Welt.“

„Früher war es besser“

„Wenn jemand 22 Jahre dabei ist, dann wissen wir Kollegen, von was wir reden. Wir machen unsere Arbeit gerne und gut, eben weil wir einen Anspruch an uns haben. Und wir wissen auch, Bauen ist Arbeit und es geht schon auch mal zackig zu, aber die Hektik ist heute eine andere“. Die Stunde hat nur 60 Minuten, aber du sollst mehr denn je reinpacken.

„Die Technik war früher besser und ausgereifter. Das Material besser und die Schalwägen schon auch flexibler. Leider fielen diese wichtigen Komponenten dem Kostendruck und der fehlenden Wissensweitergabe zum Opfer. Es ist kein Vorwurf, aber Realität“.

Unter der Maßgabe, wenn die Innenschale topp sein soll, dann ist es wichtig, dass die Arbeitsvorbereitung (AV genannt) die gemeinsame Schnittmenge der Bewehrung, Schutzfolie, Wandstärke, Trocknungszeit, sowie den Auf- und Abbau im Blick hat. „Eine gute Vorbereitung [damit meine ich sich einen guten Überblick zu verschaffen, die Ausstattung, das Werkzeug und die Sauberkeit der Baustelle] ist die halbe Miete. Wenn der Schalwagen aufgebaut wird, sind wir bereits vor Ort, denn nur so können wir festlegen, wo wir die sogenannten Fülllöcher (wo der Beton eingebracht wird) platziert werden. Das A u O bei der Innenschale ist das Schal - Öl. Dieses Schmiermittel sorgt dafür, dass sich die Schalung nach der Betonage wieder gut lösen lässt und die Oberflächen nicht beschädigt werden. Auch der Beton, seine Fließgeschwindigkeit und die Trocknungszeit ist von enormer Wichtigkeit. Früher haben wir selber einen Problock betoniert und heute werden wir gerade in diesen so wichtigen Prozess nur bedingt mit einbezogen. Es gibt zwei Vorgehensweisen bei der Innenschale: Block an Block herstellen, oder pilgern, d.h. immer jeden Zweiten betonieren. Beides hat Vor- und Nachteile. Wenn ein Schalwagen an die Bewehrung angepresst wird, dann sind die Abstandshalter an der Schalwagenhaut unser Maß. Nachdem der Schalwagen eingemessen ist, wir unseren Kontrollblick durchgeführt haben und die Abnahme erfolgte, verschließen wir den Schalwagen an den Stirnseiten. Beim sogenannten Pilgern ist der Aufwand größer. Aufgrund unserer Erfahrung beobachten wir, dieses ganzheitliche Denken bzw. Arbeiten hat keine Vorfahrt und wird nicht unbedingt gewünscht.

Da wir für die Zukunft bauen und auf die Qualität großen Wert legen, müssen sich die Verantwortlichen bewusst sein: gutes nachhaltiges Bauen hat seinen Preis“.

Anmerkung der Betriebsseelsorge: Ja da habt ihr Recht!

Kommen wir zur letzten Frage: „Die Zukunft liegt im Wursteln“!

Eine gewagte These. Woran macht ihr das fest? „Peter schau, wenn wir heute neu beginnen, dann werden wir zu Getriebenen des Terminplans und bevor begonnen wird sollten wir fertig sein.“

Wie oben erwähnt, läuft die Bauwirtschaft die Gefahr, die Stunde mit immer mehr Arbeit zu füllen. Auch wenn neue Kollegen dazu kommen, die wenigsten dabei deutsch sprechen, über sehr wenig Erfahrung verfügen, ein anderes Verständnis von bauen haben, können sie vieles nicht kompensieren.

Du brauchst Knowhow und das geht nicht von heute auf morgen.

Wenn junge Bauleiter/innen von der Uni kommen, dann - und das ist nicht böse gemeint - fehlt es Ihnen auch an Erfahrung und viele sind überfordert.

Ein Studium ist super, wir brauchen Menschen mit Studium, aber eine gute Bauleiterin oder einen guten Bauleiter zeichnet mehr aus. Da sehen wir Luft nach oben“.

„Statt eines Miteinander Lernens, eines gemeinsamen Bauens und das wollen auch wir, heißt es heute: Du als Bauleiter/in musst es durchdrücken, du hast das Sagen. Aber ob die Person die fachliche, kommunikative und soziale Kompetenz aufweist, ist eine andere Frage.

Was die Projektleitungen angeht, die sind mit Arbeiten am Schreibtisch beschäftigt und es ist wie bei euch in der Kirche: je höher, desto weiter weg von der Realität vor Ort.

Wenn wir all das zusammenzählen, dann liegt das Durchwursteln auf der Hand. Wir als Bärentruppe glauben - und das haben wir bewiesen - es geht anders.

Nur müssen dies alle wollen bzw. daran bauen“.

Liebe Bärentruppe: Ich sage danke für eure Ehrlichkeit und Offenheit und die Weggemeinschaft. Es war mir eine Ehre. Ich finde ihr seid wirkliche Spezialisten, die auf Titel wenig Wert legen und gut bauen wollen. Davon konnte ich mich überzeugen. Ich durfte mich euch ein paar Stunden eine Bodenplatte betonieren.

Ich wünsche euch einen guten Start auf der neuen Baustelle und wie versprochen besuche ich euch!

Euch ein:

HERZLICHES GLÜCK AUF!

Peter Maile im März 2023